

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnement 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1890 unter Nr. 892.)

**Im Ausland:** Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

### Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

**Korrespondenz:** Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Bismarckstraße 44.

## Aus der Heimath der Fabrikantlichen Sozialreform.

Die elässischen Fabrikanten haben Jahrzehnte lang mit Wohlthat „Dumbog paradiß“, bis Fr. Engels „Wohlfahrts“-Schwundel und Heinrich Diefner'sche Zustände der Baumwollindustrie enthüllten. Die berufene Societäts Industrielle, die „Industrie“-Wohlfahrts“-Einrichtungen in den elässischen Fabriken 1878-1888 herausgegeben.

Interessiert darin zunächst eine, überaus noch schönere Tabelle der Arbeiter-Haushaltungskosten, aus welcher hervorgeht, daß das Budget des Proletariats, auch „Wohlfahrts“-Kunststücken beseitigt, für freie Beschäftigung in der Fabrikation des Komforts und der geistigen Kultur so gut wie gar nichts übrig läßt. Die Kosten der Arbeiter-Haushaltung berechneten sich in Prozenten des Jahreslohns im Jahre 1888:

Wohnung	7,6 pCt.
Kleidung	13,4 "
Ernährung	71,0 "
Verchiedenes	8,0 "
Summa	100 pCt.

wenn es die Kinder in solch schroffer Weise „gegen Ueberanstrengung schützt und Beschränkungen der Ausnutzung von jugendlichen Arbeitern diktiert.“

Eitlich entrückt, mit dem kraftadligen Pathos eines Treitschke, schleudern sie das herrliche Wort in die staunende Welt, daß „die nicht volle Heranziehung der Kinder und jungen Arbeiter zur Arbeit lediglich das Herumtreiben begünstigt.“ Wir applaudiren diese Schamlosigkeit der Profitwuth, die in blinder Eier nach Kinderfleisch, wohlverstanden nach Arbeiter-Kinderfleisch lechzt. Je früher diese Kerls in die Spinnfäden und Webereien kommen, je rascher sie an die Rattendruckenmaschine gestellt werden, desto gefügiger werden sie. Zwar wüthet die Schwindsucht unter ihnen, aber billig, eminent billig, rasend billig arbeiten die „delikat“en Kinderfinger, und auf der Wohlfeilheit beruht die „Blüthe der Industrie“, d. h. die gewaltige Verreicherung einer Handvoll Unternehmer.

Hübscher können die Zustände gar nicht beleuchtet werden, als durch die milde Bemerkung, daß durch die Beschränkung der Kinderarbeit „den Eltern ein Verlust von 20 bis 25 pCt.“ erwächst. So schlecht wird der Arbeiter bezahlt, daß er, um existieren zu können, seine Sproßlinge im zarten Alter den Frohnherren, die hinter den hohen Schornsteinen hausen, zur Ausbeutung überantworten muß.

Sofort, wenn das Kind die Schule verläßt, sagt der Bericht, solle man es in die Fabrik stecken. Und die Herren fragen — das ist der Gipfel der Unverschämtheit —: „Ist der Arbeiter nicht eher zu viel befürsorgt als zu wenig?“

Die Wähler werden am 20. Februar die Antwort darauf geben. Im Uebrigen bedarf es keiner weiteren Kritik dieses elässischen Musterkapitalismus.

ihre praktischen Erfahrungen in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Unabhängig von der vom deutschen Kaiser ins Auge gefaßten internationalen Konferenz würde die Schweizerische dennoch am 5. Mai cc. abgehalten werden können und Deutschland hierbei vertreten sein.

Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg.“ bespricht die kaiserlichen Erlasse in eingehender Weise und äußert sich hierbei über deren eventuelle Wirkungen gegenüber der Sozialdemokratie: „Am interessantesten wird es sein, wie sich in den noch schwankenden Arbeitermassen deren Wirkung äußern wird. Daß die Sozialdemokraten an Wählerstimmen verlieren sollten, ist nicht zu glauben. Die Sozialdemokratie kann mit vollem Rechte behaupten, daß die beiden Erlasse des Kaisers eine Folge der Arbeiterbewegung sind, welche durch die sozialistische Agitation seit Jahren in Fuß gehalten wurde. Diese Thatsache mag unbedeutend sein, sie wird bestritten werden, aber sie ist wahr. Deshalb fürchten die Sozialdemokraten auch keinen wesentlichen Stimmenrückgang bei den jetzigen Wahlen, trotz den Erlassen. Für die Regierung dürfte es schon ein großer Erfolg sein, wenn die sozialdemokratischen Stimmen bei den diesmaligen Wahlen bereits nicht mehr zunehmen.“

In Bern, der Bundesstadt, ist nach glücklich überstandener Gefahr der Belagerungszustand aufgehoben worden und es herrscht wiederum die alte Ruhe und Ordnung. Bekanntlich war derselbe wegen Ausschreitungen der ausgesperrten Schriftsteller verhängt worden und nun sagte es sich — o Ironie des Schicksals! — daß derjenige, der zuerst vor das Gericht kam, ein braver Eschmann, ein Liebhaber der Buchdrucker-Prinzipale war, nämlich der importierte Schriftsetzer Otto Singer aus Berlin. Er hatte ohne genügenden Anlaß auf offener Straße seinen Revolver abgefeuert und dafür erhielt er zehn Tage Gefängnis. Unter normalen Verhältnissen wäre wahrscheinlich gegen den Revolverhelden auch auf Landesverweisung erkannt worden, aber unter der Herrschaft des Belagerungszustandes genügte die Gefängnisstrafe!

Welche Charaktere es unter unseren, den Staat und die Gesellschaft stützenden Ordnungrepublikanern giebt, zeigt folgender vom „Basler Arbeiterfreund“ publizirter Vorfall. Das Blatt schreibt:

## Korrespondenzen.

**Zürich, 10. Februar.** Die beiden, in der Frage der Arbeiterschutz-Gesetzgebung vom deutschen Kaiser ausgehenden Gerüche werden auch in der Schweizer Presse in eingehender Weise gewürdigt. Man würde es hier nicht bloß von Seite der Unternehmer, sondern auch seitens der Arbeiter freudig begrüßen, wenn die übrigen europäischen Industriestaaten, vorab Deutschland, wenigstens zunächst so weit in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung gehen würden, als die Schweiz mit ihrem Fabrikgesetz schon 1877 gegangen ist. Was die Angelegenheit der internationalen Konferenz betrifft, so beobachtet man vorläufig noch eine gewisse Reserve, man will noch mehr Arbeit in der Sache gewinnen. Gerne würde man es nach unserer Beobachtung indeß nicht sein, wenn die Schweiz mehr oder weniger gezwungen werden sollte, zu Gunsten Deutschlands auf ihr Projekt zu verzichten. Die in St. Gallen erscheinende „Olsawert“ läßt sich aus Berlin berichten, daß der Kaiser in erster Linie die Verhältnisse der Bergarbeiter international geregelt wissen möchte und deshalb nur die eigentlich Kohlen produzierenden Länder Frankreich, Belgien und England eingeladen habe. Die Schweiz sei hierbei berücksichtigt worden wegen

„Echo vom Seherkreiß.“ Am 7. d. M. spielte sich noch ein Akt aus dem Buchdruckerstreik vor dem Strafgerichte in Basel ab. Der Typograph Fr. Martin war vom Buchdruckermeister Gohmann wegen „Ehrbeleidigung durch Brief“ vor Gericht zitiert. Herr Gohmann war in den Besitz eines sehr intimen Briefes, durch Vermittelung der Firma Wadernagel, des Herrn Martin gelangt, den dieser an Genossen A. Däster geschrieben und in welchem außer persönlichen auch politische Mittheilungen enthalten waren. Dieser Brief wurde nach Ausbruch des Streiks von Herrn M. zu sich genommen und Herrn Gohmann zur gest. Adressat mitgetheilt. Letzterer hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als diesen Privatbrief verschiedenen Personen mitzutheilen und dann — bei der Polizei zu deponieren. (Auflehteres hin hatte Herr Martin auf Requisition des Bundesanwaltes in Bern schon ein Verhör zu bestehen.) Als Herr Martin von der Handlungsweise des Herrn Gohmann Kenntnis erhielt, schrieb er in selbstverständlicher Aufregung einen Brief an Herrn Gohmann, in welchem dieses Verfahren als dasjenige eines Schurken und Diebes qualifizirt wurde. Diese beiden genannten Schreiben wurden

## Feuilleton.

### Die Vorstadt St. Antoine.

Historische Erzählung  
Zug Revillon aus den Jahren 1789-1792.  
Deutsch von Ludwig Kurr.

Folgende Geschichte machte im Gefängniß die Runde: Eines Tages trat der Oberarzt an das Bett eines Kranken, um ihm den Puls zu fühlen.

„Wie befindet sich heute viel besser als gestern!“

„Ja, Bürger Arzt — antwortete der Krankenwärter, — ich fühle mich viel besser, aber das ist nicht derselbe. Der Kranke von gestern ist todt und dieser hier hat seinen Platz eingenommen.“

Als Jane einst an dem Quais spazieren ging, hatte sie von Gensdarmen eskortirten Karren vorbei fahren gesehen, der die Verurtheilten von der Conciergerie nach dem Revillonplatz brachte.

Es war an einem kalten, trübem Wintertage. Von dem Karren drang ein dumpfes Geräusch herüber. Die Verurtheilten und die Fensterbrüstungen waren mit Zuschauern besetzt. Ein Schwarm Frauen und Mädchen schrieen und folgten dem Zuge. Sie schrien, es lebe die Republik! und sangen das Carra und die Märsche von Reitern, deren starke Pferde die Menge umgebenen Karren sahen weißgekleidete Frauen mit geschützten Augen, und Männer mit auf dem Rücken ruhenden Händen, die herausfordernde, stolze Blicke in die Menge warfen.

Diese Menge, die sich vor dem Karren wälzte, die lebhaften Farben, die Inschriften der Cascaden, die Fahnen des Ballons — alles erschien jetzt vor ihrem Auge, die geringste Kleinigkeit so deutlich wie der Gesamtindruck.

Damals gaben einige durch ihren Tod den anderen ein Schauspiel und — morgen vielleicht — würde sie dieselbe Rolle spielen, wo sie einst Zuschauerin war, die Blumen kaufte, oder sich zu einem Rendez-vous begab.

Die Thränen der hübschen Frau verdorrten, ihre Augen glänzten und ihre Hände begannen zu zittern. Sie machte ein Fieber durch, ehe sie der Schwäche erlag.

Aber in diesen verzweifelten Augenblicken nannten ihre Lippen zwei Namen: den Henri's, der sie liebte und ihr treu ergeben und den der kleinen Jenny, die edel und unerschöpflich im Auffuchen von Hilfsmitteln war. Sie werden mich retten, sagte sich Jenny, und neue Hoffnung belebte sie.

Die Thüre öffnete sich, der Schließer rief:  
— Bürgerin Bernard, nach dem Refektorium!  
— Ich folge Ihnen, antwortete sie.

Sie tauchte ihr Taschentuch in den am Fuße des Bettes stehenden Krug, besuchte damit die Augen und Schläfe und fuhr sich mit der Hand durch die Haare. Dann warf sie einen Blick auf ihre Toilette, die das Gefängniß noch nicht derangirt hatte, und ein hoffnungsvolles Lächeln erhellte die finstere, tahlle Zelle.

Das Refektorium war ein großer niedriger Saal, dessen Gewölbe ungeheure Pfeiler stützten und dessen dunkle Mauern Pfen und Gewehre spideten. In der Mitte befand sich ein großer, breiter, ungedeckter Tisch, auf dem sich Bestebe von Blei, Zinnbecher, edlere Krüge und blaue Kessel befanden. Jane schloß unwillkürlich die Augen um sich an das Halbdunkel zu gewöhnen; als sie sie aufschlug, konnte sie kaum einen Schrei der Bewunderung unterdrücken. Auf hölzernen

Bänken und Strohschemeln saßen Frauen in Toilette und Männer in seidnen, feinfarbigen, gestreiften Kleidern; einige gingen schwarz und trugen Spitzgarnituren. Sie belam den Eindruck, als wäre sie in eine Versammlung der guten Gesellschaft eingetreten. Die Stimmen waren sanft, der Ton höflich. Einige spazierten zwischen den Gruppen auf und ab und begrüßten die Frauen, indem sie sich vor ihnen tief verbeugten.

Es gab dort so gut Aliquen, wie draußen in der Welt.

Die Wittwen, Beamte und Staatsmänner unterhielten sich würdevoll an dem einen Ende der Tafel, während am anderen Ende junge Leute, Offiziere mit lauter Stimme sprachen, Vieder sangen oder ihren Nachbarinnen etwas ins Ohr flüsteren.

Bier oder fünf junge Frauen hatten einen kleinen Hof um sich gebildet; die Eine von Ihnen ging zwischen zwei Cavalieren, während andere ihr folgten und sie umschwärzten.

Die übrigen Frauen betrachteten sie ein wenig eifersüchtig.

Man glaubte sich in einen Salon versetzt. Dieselben Anmachungen, Rivolitäten, Dankfagungen und Klatschereien — aber Alles wurde von graziösen Manieren und dem höflichen Lohne eingehüllt.

Die Meisten der Versammelten schlossen sich jetzt zusammen und bildeten einen Zirkel.

Man gebot Ruhe; dann überragte plötzlich ein Kopf alle anderen, er verschwand und man hörte applaudiren, enthusiastische Zurufe, Gebrumm und Zischen, wie im Theater.

Jane näherte sich ein wenig.  
Ein schlanker, großer Mann in sehr sorgfältiger Klei-

vom Gerichtspräsidenten in der Sitzung verlesen; nach Anhörung der Klage und Verteidigung, sowie nach Vernehmung der zitierten Zeugen wurde Herr Martin zu der minimalen Strafe von 10 Fr. verurteilt unter der Motivierung, daß die Aneignung und Benutzung des Privatbriefes Martin's unbedingt zu tadeln und deshalb die Schreibweise des Angeklagten bezweifelhaft, aber die Ausdrücke wie Schurke, Rube u. dgl. zu groß seien. Die Ehre des Herrn Gatzmann ist somit mit 10 Fr. wieder hergestellt worden!

Eine wahrhaft edle Handlungsweise, den Arbeiter durch mißbräuchliche Benutzung eines Privatbriefes der Polizei und durch sie dem Bundesanwaltschaft zu denunzieren. Edle, moderne und tapfere Republikaner — das sind auch Engel L.'s und Winkelried's!

An diese prächtige Ehrenleistung eines Republikaners reiht sich würdig ein Stückchen der Genfer Polizei. Es wird darüber berichtet: Dr. X wandte sich vor mehreren Monaten an den Bundesrath zum Zwecke der Erlangung des Schweizerbürgerrechts. Nach einiger Zeit wurde ihm die Antwort zu Theil, es könne seinem Gesuche nicht entsprochen werden, da er nach dem Zeugnisse der Genfer Polizei ein Anarchist sei. Der auf diese Weise Abgewiesene suchte den Bescheid rückgängig zu machen; angelebene Bürger unterstützten ihn, so daß die Polizei sich hebelte, ihm über ihre Empfehlungen einige Auskunft zu ertheilen. Er erfuhr, daß sie dabei nicht festgestellte Thatsachen interpretirte, sondern in's Blaue schwätzte. Der Besetzte, mit dem er Rücksprache genommen, sagte nämlich: Wenn Sie auch kein Anarchist sind, so sind Sie doch ein großer Politiker. Die Polizei mußte schließlich ihre „Empfehlung“ jurisdicieren und der Betreffende erlangte (infolge wiederholten Gesuchs an den Bundesrath) vor 2 Monaten das Bürgerrecht.

Während die kapitalistische Presse gegen die Achtstundebewegung der Arbeiter wüthet und im vorigen Jahre die Herausgeber des „Achtstundensblattes“ Tagelöhne nannte, geht jetzt ein Artikel durch die „anständigen“ Presse, der offenbar von der Centralstelle eines Vereins ausgeht und die achtstündige Arbeitszeit der Beamten betrifft. Es wird in diesem Artikel für allgemeine Einführung der englischen Arbeitszeit (für die Beamten) plädiert und deren Vortheile wie folgt dargelegt: Die Frühstunden des Tages können zum Studium oder zu anderen schönen Zwecken verwendet werden; gegen 8 Uhr wandern zuerst die Kinder in die Schule, der Vater nimmt sich die Ruhe zu einem ruhigen, kräftigen Frühstück (wovon eine Portion als „Imbiß“ eingepackt wird); Mittags entsprechendes Gabelfrühstück der nach Hause gekommenen und Abends 5 Uhr, nach Vaters Heimkehr, Hauptmahlzeit, nachher fröhliches Familienleben im Freien oder im Hause bis die Kuhstunde schlägt.

Da hat das arbeitende Volk das schönste Programm für die Zeit, wo endlich die achtstündige Arbeitszeit, von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags eingeführt sein wird — ein Programm, das jetzt freilich von Bourgeois für Bourgeois entworfen ist.

In einer größeren Schreinerwerkstatt in Genf Reisten 17 Mann die Arbeit ein, weil der Fabrikant infolge Einführung neuer Maschinen eine Lohnreduktion von 45 bis 57 pCt. versuchte. 20 pCt. wollten sich die Arbeiter gefallen lassen, allein der Chef, Bellamy, bestand auf 40 pCt. und so erfolgte die Arbeitsreduktion.

In Basel hat der Maurerfachverein an sämtliche dortige Baumeister folgende Zuschrift gesandt bezw. Forderungen gerichtet:

- Es möge ein Normalarbeitstag eingeführt werden, wie ihn die Stadt Bern schon befolgt unter den Bauhandwerkern, zehn Stunden im Sommer und acht Stunden im Winter.
- Einführung eines zehnstündigen Arbeitstages und genaues Innehalten der eingeführten Arbeitszeit mit den dato üblichen Pausen.
- Es möge ein Minimal-Tagelohn eingeführt werden, welcher den zeitgemäßen Bedürfnissen entspricht, sei es auf Stunden- oder Tagelohn, so daß jeder Arbeiter, der Ansprache als rechter tüchtiger Arbeiter machen kann, mindestens fünf Franken verdient.
- Einführung der Stundenbezahlung im Sommer wie im Winter bei ungenügender Witterung und zwar soll pro Stunde 50 Cts. bezahlt werden.
- Das Verhättniß soll dadurch geregelt werden, daß den überhandnehmenden, ungelerten Maurern eine Schranke gesetzt werde, wonach ein Arbeiter ohne Ausweis nicht beschäftigt werden darf. Jeder Lehrling hat eine ordentliche Lehrzeit von drei Jahren durchzumachen und ist verpflichtet in dieser Zeit zu seiner Ausbildung eine Fortbildungsschule zu besuchen.
- Es dürfen die Abzüge für Unfall den Betrag von 14 pCt. nicht übersteigen.

dung, mit schmalen Kopfe, dünnen Lippen und blauen, gleichgiltig blickenden Augen kam ihr in den Weg.

— Was spielt man dort? fragte sie ihn.

Er grüßte sie, und da er eine hübsche Frau vor sich sah, bot er ihr seinen Arm an.

— Man spielt Guillotine, Madame, antwortete er lächelnd.

Neuer Beifall ertönte. Eine Frau war im Begriff, den Stuhl zu bestiegen, der das Schaffot vorstellen sollte; dabei hob sie ihr Kleid nicht höher, als daß die Knöchel sichtbar wurden.

— Nach mir? fragte sie lächelnd.

— Nach Ihnen! antwortete ihr eine Wittve, hüten Sie sich, das Volk anzureden, das zeugt von schlechtem Geschmaack.

Ein Herr bot ihr seinen Arm beim Herabsteigen an, sie aber sprang leicht mit grazioser Anmuth von dem „Schaffot“ herunter.

Das Geräusch einer Knarre kündigte den Beginn der Mahlzeit an.

Eine große starke Frau mit einem rothfarbten Luche auf dem Kopfe und mit aufgeschulpten Armen setzte sich an die Mitte des Tisches, um die Honneurs zu machen. Die Gefangenen setzten sich der Reihe nach neben sie. Die allgemeine Unterhaltung war zu einer getheilten geworden, man sprach leise mit seinen Nachbarn.

Neben und hinter den Speisenden hatten sich Wächter, Schließer und Gemeinbediente aufgestellt, die Einen der Ueberwachung wegen, die Anderen aus Neugierde. Einige Frauen aus dem Volke, mit Kindern im Arme, umzingelten den Tisch und sahen zu, wie die Damen des Hofes und der guten Gesellschaft aßen.

Gegen das Ende der Mahlzeit machte ein dumpfes Rollen die Kläfer und Keller erzittern. Alle Schwiegen und Jane frug ihren Nachbar:

— Was ist das?

Er antwortete:

— Das sind die Karren, welche die Beurtheilten nach dem Revolutionsplatze schaffen.

Die Thüren öffneten sich.

x. Es sollen obige Lohn- und Arbeitsverhältnisse während mindestens einer Frist von ..... Jahren von Meistern und Arbeitern anerkannt werden.

## Politische Uebersicht.

Der preussische Staatsrath ist auf den 14. Februar, also diesen Freitag einberufen worden.

Die Erlasse des Kaisers an den Reichskanzler haben diplomatische Schritte veranlaßt. Die „Times“ meldet aus Wien: Bismarck sandte am 9. Februar an die deutschen Botschafter in Wien und Rom eine vertrauliche Note, in welcher sie angewiesen werden, zu erforschen, in welcher Ausdehnung Oesterreich und Italien an einer vom Kaiser vorgeschlagenen internationalen Konferenz theilnehmen würden. Die Behauptung Oesterreichs gelte bereits als sicher. Italien hat inzwischen seine Theilnahme an der am 5. Mai in Bern abzuhaltenen Konferenz zugesagt. Der Kaiser „Stieck“ veröffentlicht bereits das Programm der Berner Konferenz, welches Fragen der internationalen Regelung des Arbeiterschutzes betrifft.

Die kaiserlichen Erlasse werden von der liberalen englischen Presse befaunlich sehr ungünstig beurtheilt. Das will aber nicht viel bedeuten, weil der englische Liberalismus durchaus mangelhaft ist und, gleich dem Fürsten Bismarck, von einer Arbeiterschutzes-Gesetzgebung, einer nationalen und einer internationalen, überhaupt nichts wissen will. Bedeutungslos ist es, daß auch die konservativen englische Presse sich durchaus ablehnend verhält wenn auch die Ablehnung sich in höfliche Formen hält. Die dem Ministerium Salisbury nahe stehende „Saturday Review“ bezeichnet den Plan des deutschen Kaisers als nicht bloß unpraktisch, sondern geradezu unmöglich — not only inexpedient, but impossible. Wirklich sympathische Aufnahme findet der Gedanke der internationalen Arbeiterschutzes-Gesetzgebung nur unter den Arbeitern Englands, die in diesem Punkte genau so denken, wie die deutschen Arbeiter; allein die englischen Arbeiter tragen — und das darf nicht verschwiegen werden — der deutschen Einladung ein starkes Mißtrauen entgegen, was in Bezug auf die schweizerische Einladung nicht der Fall ist.

Ähnlich ist die Stimmung auch in anderen Ländern und es bedarf sich unlerer Vermuthung, daß durch das Ignoriren der schweizerischen Initiative der Sache kein Dienst geleistet worden ist.

Stellung der Großbourgeois zu den kaiserlichen Erlässen. Bei den „Dum. N. G.“ in auch etwas „von der anderen Seite“ über die Kaisererlasse eingetritten. Es heißt darin: „Befremden darf erregen, daß, wie es scheint, die Veröffentlichung der Erlasse auf einige Kreise politisch gemäßigt im Bürgerthum eher lähmend als ermunternd gewirkt hat. Man fürchtet eine Steigerung der Begehrlichkeit der Arbeiter und infolge dessen eine um so größere Geneigtheit, den Verlauf der Sozialdemokratie zu folgen. Es ist möglich, daß diese Befürchtung sich hier und da bemerke; andererseits aber steht mit weit größerer Sicherheit zu erwarten, daß sich infolge der kaiserlichen Erlasse und der Aktion, die sie einleiten, die längst erstrebte Schiedung zwischen Arbeiterpartei und Sozialdemokratie ausichtslos anhält. Alles Bemühen der bürgerlichen Einflüsse muß bei den Wahlen darauf gerichtet sein, diese Scheidung, von der sehr viel abhängt, nach allen Kräften zu fördern. In der bloßen Möglichkeit aber, daß die Sozialdemokratie bei den Wahlen hier und da aus den Erlässen Nutzen zieht, darf eine verantwortliche Staatsregierung kein Hinderniß finden, das zu thun, was sie als notwendig erkannt hat. Man kann nicht verlangen, daß die Arbeitgeber mit billybrantischer Verankerung eine Gesetzgebung begrüßen sollen, deren Vorken sie in erster Linie zu tragen haben werden; wohl aber darf man von ihrer Intelligenz erwarten, daß sie die Nothwendigkeit, diesen Weg zu betreten, begreifen. In Uebereinreich Niemand besser als die Industrie selbst, wie weit die Regierung davon entfernt ist, ihr Vorken aufzulegen, welche sie dem Auslande gegenüber ernstlich schädigen könnten. Das wird niemals geschehen.“

Ueber den bisherigen Verlauf der schweizerischen Auswegungen einer internationalen Arbeiterschutzes-Gesetzgebung der Schweiz: „Eine Uebersicht, die wir folgendes entnehmen: Mit dem schweizerischen Fabrikgesetz wurde diese Frage in die obigen öffentlichen Räthe getragen. 1876, als der Entwurf des Fabrikgesetzes eingebracht wurde, sagte Drost F. in seiner Rede, mit der er die Sitzung des Nationalrathes eröffnete: „Es müßte sich empfehlen, zu erwägen, ob nicht freitens der Schweiz der Abschluß internationaler Verträge zum Zwecke möglichst gleichmäßiger Regulierung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische

Drei Kommissäre, mit der rothen Schärpe umgürtet und mit langschößigen Röcken bekleidet, traten von einer Gruppe mit Piken bewaffneter Sektianäre, umgeben den Saal. Ein Kommissär hatte ein Papier in der Hand, von dem er die Namen ablas, manchmal pausirte er und stotterte über einen undeutlich geschriebenen Namen. Diese Augenblicke waren furchtbar.

Sowie er den Namen eines Gefangenen aufrief, erhob sich dieser, drückte den Anderen die Hand und stellte sich in die Mitte der Soldaten. War eine Frau an der Reihe, so lästeten ihr die jungen Leute die Hand.

Jane war an das Gefängnißleben noch nicht gewöhnt.

Sie fing wieder zu zittern an und wiederholte, die Hände am Kopfe haltend:

— Henri! Henri!

Als sie am andern Tage den Riegel klirren hörte, sagte sie zu sich:

— Ich kann mich nicht erheben.

Der Schließer rief sein gewohnheitsmäßiges:

— Bürgerin, nach dem Refektorium!

Sie erhob sich von dem Lager und ging.

In regelmäßigem, mechanischem Schritte ging sie vorwärts. Die Haare hingen über ihre Schläfe, ihre Wangen waren bleich, ihre Lippen weiß, wie die einer Todten. Seit 24 Stunden drückte sie das Gefängniß. Sie war krank und fröstelte vor Fieber. Sie hatte nur wenige Augenblicke geschlafen und diese in einem unruhigen, dumpfen Schlummer, bei dem sie das Plätschern des Wassers unter den Brücken, das Rollen der Wagen auf den Quais, das Geschrei der Gefangenen, das Geheul der Hunde, das Klirren der Riegel und der Piken und Gemehre zu hören glaubte.

Sie fühlte sich zerschmettert, aber der Ruf „Refektorium“ erweckte sie aus ihrer Betäubung. Menschen sehen und sprechen ging ihr über Alles, bei dem Gedanken fand sie ihren Willen und ihre Kräfte wieder.

Als sie in den großen, niedrigen Saal eintrat, kam der Mann, mit dem sie gestern gesprochen hatte, auf sie zu und bot ihr seinen Arm an. Sie nahm ihn,

Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz wurde im Dezember 1880 die Nothwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterverhältnisse in allen Industriestaaten angeregt werden sollte. Die vereinzelte Intervention eines Staates zu Gunsten der Arbeiter könnte die Konkurrenzfähigkeit seiner Industrie schwer gefährden.“ Nachdem das Fabrikgesetz in Kraft getreten ist, einzelne Fabrikanten sich auf die ihnen durch die ausländische Konkurrenz zugefügten Schädigungen beriefen. Die internationale Arbeiterschutzes-Konferenz





## Wie finden Bienen und verwandte Insekten ihren Heimweg?

Darauf antwortet ein Artikel der „Kölnischen Zeitung“: Man hat schon lange beobachtet, daß die gemeine Biene sich oft mehrere Kilometer von ihrem Stock entfernt; die Thierechen z. B. auf Rossfeldern und auf Heidegründen, die Kilometerweit von jedem Bienenstand entfernt sind, machen sie aber keineswegs den Eindruck des Verirrten, sondern wenn sie ihre Lodung gesammelt haben, fliegen sie wieder in einer bestimmten Richtung davon, offenbar nach dem Stock, zu dem sie gehören, sondern jede Biene landet auf dem Trübbrettchen ihrer richtigen Wohnung, und diese und verwandte Thatsachen knüpfen sich die interessanten Fragen: Wie finden die weitfliegenden Insekten einen besondern Weg zurück zum Stock, wenn sie sich in der Ferne befinden? Wie finden sie den Weg zurück zum Stock, wenn sie sich in der Ferne befinden? Wie finden sie den Weg zurück zum Stock, wenn sie sich in der Ferne befinden?

Die Anhänger des blinden Instinkts sind von jeder Gewähr für den besondern Orientierungssinn zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

Die Anhänger des besondern Orientierungssinns sind von jeder Gewähr für den blinden Instinkt zu stimmen, und sie verweisen auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet. Sie verweisen ferner auf die Thatsache, daß die Biene, die im Stock geboren ist, sich nicht verirrt, sondern nur in der Nähe des Stockes herumfliehet.

lies. Hiermit ist deutlich dargelegt, daß die Bienen sich heimfinden, wo und weil sie das Gebiet aus früheren Besuchen kannten, während ihnen da, wo sie nicht Bescheid wußten, auf Wiese und Wasser, jede Orientierung fehlte. Sie orientierten sich also auf Grund vorgängig erworbenen Kenntniss, gerade wie Vögel und Menschen.

Unter den einfach lebenden Erdbienen und Wespen kommen Fälle von Ortskenntnis vor, die noch merkwürdiger ausfallen, als das Orientierungsvermögen der geselligen Honigbiene. Die Sandwespe Bembex s. B. legt ihr Nest in Gestalt einer kleinen Höhlung in lockerem Sande an. In die Zelle legt sie ein Ei, aus dem eine Made kriecht, und versorgt die letztere von Zeit zu Zeit mit frischer Nahrung. Jedesmal, wenn sie die Zelle verläßt, bedeckt sie deren Öffnung sorgfältig mit Sand, so daß die Zelle, wo sich das Nest befindet, für ein menschliches Auge durch nichts vor der Umgebung ausgezeichnet ist.

Und dann wagt das Thierchen seine Zelle inmitten der gleichartigen Sandfläche vollkommen sicher wiederzufinden, kommt von weitem angefliegen, läßt sich von vornherein auf der richtigen Stelle nieder, scharf den Sand weg und findet sein Junges. Recht man aber die Sandbedeckung von seinem Nest fort, so ist der Bembex verblüht und läßt seine Made im Stich. Hierin liegt zugleich der Beweis, daß er die Zelle nicht durch den Geruchssinn findet, denn wenn er die Made röhre, müßte er sie doppelt leicht finden, nachdem sie ausgeschieden ist. Eine verwandte Gattung, Anthidium, legt ihre Eier in leere Schaedelhäuser, und da der Mensch diese leicht bemerkt, kann man sie in einem Versuchsausschnitt. Man schiebe das Schaedelhäuser, in welchem ein Anthidium angefangen hat, seine Brut abzutreiben, um einige Zoll vom Platz. Das Thier kommt angefliegen und prallt aus kräftigem Flug mitten auf die Stelle, wo sein Nest sein sollte, findet aber nichts. Da erbebt es sich, fliegt zurück, bleibt eine kurze Weile aus und kommt wieder. Es prallt zum zweiten Mal aus vollem Flug genau auf die Stelle, wo es vorher landete. Wieder enttäuscht fliegt es noch ein oder mehrere Mal aus, um immer wieder an derselben Stelle niederzufallen. Dann schreit es die Verheerung gemessen zu haben, daß der Platz, wo es landete, der rechte ist; es fliegt nicht mehr fort, sondern sucht die Umgebung ab, findet das verlassene Schaedelhäuser und bemächtigt sich desselben. Das ganze Verhalten des Insekts weist darauf hin, daß es sich nicht erst durch Umherfliegen auf dem Boden orientirt, sondern daß es dies in der Luft während des Fluges thut. Ehe es zum Boden herabsinkt, weiß es schon: „Da ist der Platz“, und wenn es nur zu finden glaubt, daß es sich nicht auf dem Boden, sondern es fliegt wieder hinauf, um sich in der Luft seine Markmale wiederzufinden. Und diese findet es offenbar durch Wegweisung auf benachbarte Gegenstände. Der fesselige Bau seiner Augen gestattet ihm, ein weites Gesichtsfeld auf einmal zu überblicken, und in diesem Gesichtsfeld merkt es sich nicht das einzelne Sandhügelchen oder die einzelne Erbsenkeule, die sein Nest zeigt, sondern es merkt sich Bezugspunkte: „Mein Nest liegt in gerader Linie zwischen je zwei roten Büumen und diesem weißen Kieselstein, im Dreieck zwischen einem Grassalm, einer vorstehenden Kante u. s. w.“ Die ganze Art, zu sehen, ist anders als bei uns, bei einem Thier, dessen Blick gleichzeitig umpannt, was rechts, links und zum Theil hinter ihm liegt; es sieht überall nicht bloß den einzelnen Gegenstand, sondern dessen Beziehung zu entfernten Bezugspunkten. Das Anthidium hat seine Berechnung richtig gemacht, es ist genau auf dem Punkt angekommen, wo es sein Nest verlassen hatte, aber das Nest ist schon verschwunden. Da sucht es, aber es sucht zunächst in seiner Art: es fliegt wieder in die Höhe, es kapitulirt noch einmal seine trigonometrischen Punkte und sagt sich: „da ist der Grassalm, da ist die Kante, dazwischen muß es sein“, und so kehrt es zum zweiten Mal genau auf den richtigen Platz. Nachdem es dies mehrmals wiederholt, kommt es endlich zur Erkenntnis, daß es seinen Weg richtig gewählt hat, daß also etwas Besonderes mit dem Nest vorgegangen sein muß; dann sucht es auf dem Boden. Ebenso findet offenbar auch der Bembex seinen nicht unterscheidbaren Fleck auf dem Sande, indem er ihn trigonometrisch auf entfernte Gegenstände bezieht, und ähnlich werden sich wohl alle diejenigen Thiere orientiren, die, wie diese Wespen, durch den Bau ihrer Augen darauf angewiesen sind, seitlich gelegene Gegenstände bequem zu übersehen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

So betrachtet, verliert das Orientierungsvermögen der Insekten von seiner Wunderbarkeit, aber es wird dadurch nur um so interessanter; man sieht, wie die Thiere einfach durch verständige Benutzung ihrer natürlichen Mittel Dinge leisten können, die selbst unsern weit entwickeltesten Vermögen auf den ersten Blick schwer erklärlich erscheinen.

## Tokales.

Der Magistrat setzte gestern die Verhandlungen der Einzel-Gläubiger für den Stadt-Haushaltsetat pro 1890/91 fort und beendete dieselben mit der Festsetzung des ganzen Etats. Der Etat der zum Normal-Beschlusses-Etat nicht gehörigen Stellen ist in Ausgabe mit 216 904 M. festgesetzt. Aus dieser Summe werden die Gehälter der Magistratsmitglieder mit 213 700 M., die Gehälter verschiedener Beamten mit 3204 M. bestritten. Einnahmen sind nicht vorhanden. — Der Etat der Hauptkasse der städtischen Werke ist festgesetzt in Ausgabe mit 224 620 M., welcher eine eigene Einnahme mit 44 930 M. gegenübersteht. Der verbleibende Rest der Ausgaben im Betrage von 179 690 M. wird von den beizulegenden Werken gedeckt. — Der Etat der Kapital- und Schuldenverwaltung ist in Einnahme mit 11 188 711 M. und in Ausgabe mit 13 407 124 M. festgesetzt, es ist daher ein Zuschuß von 2 218 413 M. erforderlich. Für die Anleihen der Jahre 1886, 1878, 1882, 1886 sind mehr zu tilgen 281 522 M., für die Anleihen von 1828 und 1875 dagegen weniger 251 558 M., also mehr 30 164 M. Zinsen sind mehr zu zahlen für den Rest der Anleihen von 1886 30 007 M., Anteil der Zinsen an der Anleihe von 1890 39 309 M. — Der Etat für verschiedene Einnahmen und Ausgaben ist in Einnahme mit 7 873 144 M. und in Ausgabe mit 843 824 M. festgesetzt. Von den Mehreinnahmen entfallen auf das Ordinarium 1 550 728 M., auf die Dotation des Stadtkreises Berlin aus den landwirtschaftlichen Zöllen 1 126 736 M. Die Ausgaben bestehen aus Beiträgen und Besuchen an Vereine und Institute 98 578 M., Unterstützungen auf Verfügung des Magistrats 11 089 M., Zuschüssen aus Renten und Dotationen 12 052 M. Die Einnahmen bestehen aus Renten, Dotationen und Abgaben 5 014 328 M., Pacht von öffentlichen Anschlagwesen 50 000 M., Abgaben der Aktiengesellschaft Berliner Elektrizitätswerke 130 000 M., Renten von der Englischen Gasanstalt 513 090 M., Abgaben infolge Benutzung der Straßen, Plätze, der Chaussees der Stadt von dem Pferdebesitzer, Betriebe, und zwar: 1. von der Groß-Berliner Pferdebesitzer-Gesellschaft 1 085 852 M., 2. von der Reuten Berliner Pferdebesitzer-Gesellschaft 69 680 M., von der Berlin-Charlottenburger Pferdebesitzer-Gesellschaft 15 040 M. Hiermit sind die Verhandlungen der Einzelgläubiger beendet und schließt nach den Ergebnissen dieser Verhandlungen der Stadt-Haushaltsetat von Berlin in Einnahme und Ausgabe in runder Summe mit 78 098 700 M. ab. In dieser Summe sind die Etats der städtischen Werke nicht mit enthalten; unter Hinzurechnung der Beträge dieser letzteren Etats würde sich eine Gesamtsumme von über 100 Millionen Mark ergeben. Der Normalantrag der Gemeinde-Einkommensteuer ist, wie bisher, auf 100 pCt. beibehalten worden.

Curiose Dinge gab Herr Eugen Richter vorgestern Abend im „Königsbau“ zum besten. Seine Kritik galt besonders, nicht dem sozialistischen Staate, sondern dem, was Herr Richter's mangelhafte Kenntnis und übler Wille fälschlich für den sozialistischen Staat ausgiebt. In diesem Staate bestimmte, so behauptet Herr Richter, die Regierung den Beruf und die Arbeitsbedingungen jedes Bürgers unter Aufhebung jeder persönlichen Wahl; wer ihm dies aufgebunden habe, verrieth er nicht. Sodann meinte der freisinnige Redner, daß Kaufmann und Sozialist Gegensätze seien wie Feuer und Wasser; denn es gäbe im sozialistischen Staate keinen selbstständigen Kaufmann. Es ist kaum nötig, die Verheerung dieses Schlusses nachzuweisen. Kaufmann (im heutigen Sinne) und Bürger des sozialistischen Staats mögen einander ausschließende Begriffe sein, Kaufmann und Sozialist aber keineswegs; tausende heutiger (abwärtiger wie unabhängiger kleiner) Kaufleute sind oder werden zu Sozialisten, und das soll nach Herrn Richter einfach ein Widerspruch sein? Für die Behauptung endlich, daß im sozialistischen Staate der Arbeiter schlechter gestellt sei als gegenwärtig der letzte Lohnarbeiter, blieb der Redner selbstverständlich auch den Versuch des Democritus schuldig.

Ein anderer Theil der Rede aber war den sozialpolitischen Verdiensten des Abg. Baumbach gewidmet. Die Vermittlung derselben in der Beilegung des Grubenstreiks wurde zu diesem Befus wieder sehr übertrieben gepriesen. Sodann las die freisinnige Redner wörtlich: „Gerade der Vertreter für Berlin V hat wiederholt und wirksam die Initiative ergriffen zu einer Gesetzgebung zum Schutze der Frauen und Kinder.“ Aber, Herr Richter! Wenn jemand bis zuletzt gegen eine Reform war und schließlich, durch die Thatsachen bezeugt, die Initiative zu ihr gegeben haben will, das nennt man ja eben eine — Baumbachade, und der Vertreter für Berlin V heißt doch wohl Baumbach. Rein, man täuscht niemanden. Wir wissen, daß Herr Baumbach der jüngste zum Arbeiterchutz Befähigte ist; wir wissen, daß er das Verbot der Kinderarbeit in der Hausindustrie noch jetzt nicht will, wie ihm auch die hausindustrielle Modifikation des Lohngesetzes bis jetzt unbekannt ist; und wir wissen endlich, daß die langsame, immer maskierte und abgeflachte Beförderung der Herren Baumbach und Richter vom Managierthum zu einem möglichen Stückchen Sozialreform — mehr trauen wir ihnen nicht zu — uns noch öfter erschauern wird.

Was ist die Paz? — Mit dieser Scherzfrage wurde vor Jahren die lange Kränze der Verjährbarkeit eingeleitet, welche dem rathseliebenden Berlin Jahr um Jahr Gelegenheit gaben, sich in „sinnig“ erfundenen Zeichnungen zu vertiefen. Den Meisten gelang es, die verwideltste Frage nach einiger Zeit zu beantworten. Weniger glücklich würde die Aufgabe für die Goppler sein, die etwa heute vor dem großen Friedhof zu Bubastis leben. Der Götin Bast, der Göttin der Fruchtbarkeit, war die Kage das geheiligte Thier. Zu Bubastis lebte man für sie einen gewaltigen Friedhof an. Dori haben lange Generationen hindurch die vornehmsten Kagenbesitzer ihre letzte, sorgsam gehetzte Ruhestätte gefunden. Und heute? — Eine Art kommerzieller Archäologie hat sich ihrer bemächtigt. Der Goppler hat einen gelehrten Kaufmann aus dem Gopplerlande nicht schlafen lassen. Wenn Schlemmer und Humann die Grabstätten zu Jiton und Pergamon freilegen, was sollte ihn hindern, in die Gräber der Friedhöfe zu Bubastis hinabzusteigen? Und seine Erwartungen waren nicht unberechtigt. Es sind in diesen Gräbern Hunderttausende von Kagen, alle wohl erhalten und mumifizirt. Ein geschickter Deutscher, der etwa diese Entdeckung gemacht hätte, würde den Bettern von Hildesheim nicht leicht Schonung bewahrt haben. Aber der Goppler war eine praktischere Natur. Die große Bewegung, welche infolge einer Entdeckung in Amerika in den Düngermarkt gekommen, laste ihm die Vermuthung nahe, daß er die Kagen der Göttin Bast gerade auf diesem Markt gut verwenden könne. Und so betrachtete er denn einige Schiffe und sandte die Ladungen nach England. Eingehende Berichte aus Liverpool melden, daß die erste Sendung aus 20 Tons — 40 000 Pfund, die zweite aus 9 Tons — 18 000 Pfund, zusammen also aus 58 000 Pfund Kagenmumien in einer Gesamtzahl von nahezu 300 000 Stück bestand. Nun ist der Artikel neu und ein schändlicher Kauf

## Kommunales.

### Stadtvorordneten-Versammlung.

Sitzung vom Donnerstag, den 13. Februar. Der Stadtvorordneten-Vorsteher, Stadtd. Dr. Strud, eröffnet die Sitzung um 5½ Uhr. Der Stadtd. Heng und der frühere Stadtvorordneten-Vorsteher Kochmann sind erschienen. Die Einführung der neu gewählten Stadtvorordneten Fürst, Lüben und Zubeil findet in der üblichen Weise statt. Bei der Ansprache hebt der Vorsteher hervor, daß der Kreis der Aufgaben für die Kommune sich von Jahr zu Jahr vermehre. So werde in diesem Jahre eine Vorleser an die Versammlung gelangen, welche die Vernehmung der Zahl der städtischen Beamten um 300 Personen beantrage. In der nächsten Woche gelarde der Etat an die Versammlung. Nach Eintritt in die Tagesordnung werden auf Antrag des Ausschusses für Rechnungssachen einige Rechnungen besprochen.

Die Vorlage, betreffend die Verbreiterung der neuen Friedrichstraße zwischen Koller- und Rosenstraße unter Beseitigung der Schmalen Gasse wird nach längerer Debatte an den Ausschuss zurückgewiesen. Die Gewerung des Terrains zum Lückowplatz im Wege des Cateringsverfahrens wird beschlossen. Die Vorlage, betreffend die Störung der elektrischen Beleuchtung unter den Linden durch den Magistrat zur Bevollständigung zurückgeben. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung entbehren des öffentlichen Interesses. Schluß 4½ Uhr. Es folgt eine nicht öffentliche Sitzung.



ten künftigen... Die Frau war sprachlos, sie bemerkte dem... er hat kein Hauptmann dort wohnt, da aber... die Frau bei Seite zu schieben und zu verschwinden... die an dem Schreibtisch saß sich zeigenden Spuren von Gewalt ganz... Aus dem Kriminalkommissariat legte Kriminalkommissar Braun der Frau Bergmann das Verbrechen... aus welchem dieselbe etwas schüchtern ein... Bild herauslachte, später aber einen mit... photographierten Mann als dem Ver... noch viel ähnlicher bezichnet. Kriminalkommissar Braun konnte sie sofort beruhigen, denn beide... hielten den Angeklagten in verächtlichen Aufnahmen... Dieselbe war sofort mit einem Alibiweis zur Hand und... derselben auch in aller Unschuldlichkeit vor dem Ge... Annähernd klappte auch alles, doch traten einige... der Angeklagte hatte sich selbst dadurch ge... das er, noch bevor ihm gesagt worden war, um welchen... es sich handelte, sofort gerade für diesen Tag seinen Alibi... angeboten hatte. Der Gerichtshof hatte gar keinen... an der Schuld des Angeklagten und verurteilte denselben zu 5 Jahren Zuchthaus. Ob der Angeklagte... sich im Gefängnisse selbst entleiben zu wollen, wird nicht abzuwarten sein.

**Der Vorfall bei der Eidesleistung** mahnt wiederum an Verhandlung, die gelten wegen fahrlässigen Meineides gegen den Deklamator Wilhelm Albrecht vor dem zweiten Senat des Landgerichts I stattand. Der Angeklagte wurde im vorigen Jahre in eine Prozesssache verwickelt und in demselben als Zeuge aufgetreten. Es handelte sich um einen Tischlermeister dem Schwiegervater des Angeklagten geliefert hatte und um welche wegen des Preises ein Streit entstanden war. Der Angeklagte beschwor nun, daß der Tischlermeister nicht am 8., sondern erst am 9. März v. J. geliefert worden sei und bestandete damit eine falsche That- sache, denn das fragliche Spind war Tags zuvor in seiner Wohnung geliefert worden. Trotzdem durch diese Aus- sage ein Einfluß auf den Ausgang des Prozesses überhaupt geübt worden war, wurde gegen den Zeugen die obige Anklage erhoben. Da der Angeklagte zugab, er sich geirrt habe, so erübrigte jede Beweisaufnahme. Staatsanwalt erwiderte darin die Fahrlässigkeit, daß der Angeklagte etwas auf seinen Eid nahm, von dem er nicht über- zeugt war, er hätte mindestens sagen müssen, daß er den Eid nicht gegeben hätte, wenn er nicht gewiß gewesen wäre, daß die Sache des Falles beantrage er eine Woche Gefängnis. Der Verteidiger machte dagegen geltend, daß nicht als ein fahrlässiger gekennzeichnet werden könne, wo- bei eine unrichtige Thatfache beschworen werde. Ohne das poli- tische Verbrechen zu wollen, müsse er nur an jenen vielbespro- chenen Fall erinnern, als eine bestimmte im öffentlichen Leben stehende Person die falsche Thatfache auf seinen Eid nahm, daß er die Zeugen vordem nicht gekannt habe. Es sei da- her keine Anklage wegen fahrlässigen Meineides erhoben worden, wahrscheinlich habe man nur einen einschlägigen Vorfall als vorliegend erachtet und diese milde Auffassung nehme man für seinen Riten in Anspruch. Der Gerichtshof sprach sich diesen Ausführungen nicht angeschlossen, sondern er- wandte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Woche Gefängnis.

**Entscheidungen des Reichsgerichts.** (Nachdruck ver- zögert.) Leipzig, 6. Februar. (Ein verurtheilter Arzt.) Vom Reichsgericht in Aachen ist am 27. November v. J. der Arzt Dr. med. Friedrich Schuler von dort wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte bei der Entbindung einer kranken Hilse geleitet, und in der Abicht, die Gebäurt zu entfernen, die Muttergebärmutter durch- schneiden und durch Zerran an der angeblichen Nachgeburt das Leben eines Darmheilens in den Mutterkanal bewirkt, durch den dann die Fäkalien abgingen. Sein Vergehen wurde ihm abgeurteilt, daß er, nachdem er den angerichteten Schaden abgemessen, diejenige Handlung, welche zur Reparatur des Gebärmutterkanals erforderlich waren, unterlassen hat, sofort vor- genommen. Das bei der Frau später eingetretene Sich- erwerden wurde zwar nicht direkt auf die Unterlassung des Gehörten zurückgeführt, wohl aber wurde ihm zur Last ge- legt, daß die Frau längere Zeit hindurch Schmerzen hat aus- dauern müssen, als dies bei sachgemäßer Behandlung der Fall gewesen wäre. — Die Revision des Angeklagten wurde dieser vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen, da die Feststellungen zur Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung vollständig ausreichen.

Leipzig, 6. Februar. (Das Verhältnis des Reichsgerichts zum Dolus.) Ein bemerkenswerthes Urteil wurde heute vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts in einer Sache gefällt, in der es sich um die Verführung eines unbeschuldeten Mädchens unter 16 Jahren handelte. Dem Wortlaut und Sinne des Gesetzes kann der Verführer nur dann bestraft werden, wenn er wußte, daß das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt war. Das Landgericht hatte nun am 5. Dezember v. J. den Bauer Knahl zu 12 M. Geldstrafe verurtheilt, ohne jedoch direkt festge- setzt zu haben, daß der Angeklagte die betreffende Sache nicht gewußt habe. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte für begründet erachtet. Es er- geht daher die Aufhebung des Urtheils unter folgender Be- dingung: Die Strafkammer sagt, der Angeklagte habe in dem Vergehen, mindestens aber in dem Zweifel gehandelt, daß das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt sei. Hiergegen ist zu bemerken, daß diese Feststellung nicht genügt. Nicht jeder Mensch enthält den sogenannten Eoventual Dolus; der Fall muß immer noch davor sein, daß der Täter weiter gehen kann; trotz des Zweifels hat der Angeklagte die Absicht gehabt, die rechtswidrige Thätigkeit auszuüben. Diese Feststellung mangelt hier und es war deshalb die Sache in die erste Instanz zurückzuverweisen.

in dem jetzigen Wahlfeldzug darum, die Bürger grauslich zu machen, sie zusammen zu treiben zu einer „Ordnungspartei“ und zu diesem Zwecke werde gründlich der 10. Hepp geschwenkt. Die Sozialdemokratie dürfe daher die Wahlaga- tation nicht einseitig betreiben, nicht nur auf die Kornjölle und den Militäretat hinweisen. Es muß auch des sozialdemokra- tischen Programms besprochen und den Bürgern gezeigt werden, was die Sozialdemokraten wollen. Leider sehen wir, daß die bürgerlichen Parteien nicht von dem Grundsatz ausgehen: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man muß sie billig hören alle beide.“ In ihren Versammlungen kommen wir selten zum Wort und so kommt es denn, daß Leute, wie der Herr Baumbach behaupten können, wir hätten unsere Ziele verborgen. Man wirft uns vor, den „Amsturz“ zu wollen. Nicht denn aber die Sozialdemokratie Gewaltthaten? Gerade der Sozialismus ist dazu angehalten, Gewaltthaten nieder zu halten. Die bewußten Arbeiter sind organisiert, sie wollen die Organisation und Pässe sind nur da vorgekommen, wo keine Organisationen bestand. So lang wir das demokratische Prinzip haben, durch die Gesetzgebung Änderungen schaffen zu wollen, ist nicht der geringste Grund zu einer solchen Annahme vorhanden. We- die sozialdemokratischen Schriften gelesen hat, weiß, daß wir die Evolution, die Entwicklung wollen. Wenn nun aus dem Reim die Blüthe, aus der Wurde die Frucht herorgeht, so ist das kein Amsturz, sondern Entwicklung. In dem Allen war das Neue vorhanden. So wird sich aus der heutigen kapita- listischen Produktionsweise die sozialistische entwickeln. Es ist uns bekannt, daß der kapitalistische Produktions Bohm gebrochen wurde durch die französische Revolution. Der Gewaltthat hierbei kann nur als eine Begleitung, als Symptome der wirtschaftlichen Entwicklung be- trachtet werden. Der Kapitalismus sprengte die Schranken des Feudalismus und trat seine Herrschaft an. Die Macht machte die Arbeiter überflüssig und schuf die Reservearmee der Arbeitslosen. Das Kapital hat sich lawinenartig konzentriert, die kleinen Betriebe ausgezogen, die Frauen und Kinderarbeit in hohem Maße gesteigert. Es sind unholbare Verhältnisse entstanden. Wir fordern, daß die Produktion in den Besitz des Staates übergehen, der Kapitalistengewinn zu Gunsten der Gesamtheit wegfallen soll. Unsere wirtschaft- liche Entwicklung treibt uns dem Sozialismus zu. Unsere Agitation kann hierbei nur Schutzhelferin sein. Aber, wird man sagen, wir hätten noch andere Ziele, wir wollten das Eigentum abschaffen. Doch wer schafft das Eigentum ab? Der Großkapitalismus! Dieser saugt das kleine Kapital, den kleinen Besitz auf. Er konzentriert und monopolisiert; er zerstört auch die Familie. Er hat die Frau der Industrie zugeführt und ist der Ehe feindlich, die er zu einem Handelsgeschäft gemacht hat. (Stürmischer Beifall.) Die Sozialdemokratie will die Ehe veredeln, die wirtschaftliche Liebe zur Geltung kommen lassen; sie will auch eine gute Erziehung der Jugend herbeiführen. Die Begabung, nicht das Geld des Vaters soll über den Beruf des Kindes entscheiden. Die Sozialdemokratie will Kunst und Wissen- schaft aus den Fesseln des Kapitals befreien und sie dem Volke zugänglich machen. Auch sind wir keine Vaterlands- feinde; gerade der Kapitalismus ist der größte Feind des Nationalen, er vernichtet den Nationalitätsgedanken — was nie freiwillig nicht bedauern, aber doch konstatieren wollen. Die viel gezeigten Siege der nationalen Industrie sind nichts weiter als Niederlagen des nationalen Proletariats. Die nation- alen Herren haben sich noch nie entblödet, Arbeiter aus an- deren Ländern heran zu ziehen, wenn es ihren Geldinteressen entsprechend war. Unsere Vaterlandsliebe ist nicht einseitig, sie bezieht sich nicht auf eine kleine Anzahl obenhin schon Be- vorzugter, sondern auf das ganze Volk. Die Sozial- demokratie ist die Freundin der großen Masse, des darben- den Proletariats. Wir rechnen nicht hies mit der Gegen- wart, sondern mehr mit der Zukunft; wir wollen unseren Kindern ein besseres Dasein schaffen: Wohl- preisen viele das Vaterland, wir aber preisen das Kinderland. Die Väter lebten; die Väter sind tot; Ihnen thut Leid und Arbeit nicht noth. Drum auf, das Kinderland bestellt, zu gründen die neue, die andere Welt!“ (Stürmischer Beifall.) — Obgleich viele Anhänger anderer Parteien anwesend waren, so meldeten sich dieselben trotz mehrfacher Aufforderung des Herrn Wilschke doch nicht zum Wort. Von Seiten der Parteigenossen beteiligten sich die Herren Kuge, Knaak, Ritz, Kegerau, Dertel, Apelt und Stadtverordneter Klein an der Diskussion, die sich noch zu einer recht interessanten gehalten. Große Heiter- keit erregte die Mittheilung, daß Herr Klein in einem Provinzialstädchen auf öffentlichem Markte sprechen mußte, weil sämtliche Lokalbesitzer ihre Räume verweigerten. Die gleiche Stimmung griff Platz, als Herr Wilschke einen Vortrag in der Stadt Sagan schilderte. Dort hatte der Bürgermeister die Wählerversammlung einfach verboten. Der Eindrucks wandte sich telegraphisch an den Minister des Innern und nach einer Stunde erhielt der Herr Bürgermeister schon die Belegung, daß man Wählerversammlungen nicht verbieten dürfe. — Bekannt gemacht wurde noch, daß die hiesige Adler-Brauerei ihre Lokaltäten nicht zu Ver- sammlungen hergeben will. Nach einem warmen Schlusswort des Referenten für die Wahl Janiszewski's wurde die Ver- sammlung mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, dem Hochrufe auf Janiszewski so- gien, geschlossen.

**Eine öffentliche Wählerversammlung** im zweiten Berliner Wahlkreise fand am Sonntag, den 9. Februar bei Krenn'scher Kaffeehaus. Herr Richard Dagnini hielt einen Vortrag, in welchem er die herrschenden Klassen kritisierte. Dieselben hätten jetzt freilich noch die Vortheile, daß das Gesetz sie noch unterstütze, aber die Sucht nach Gold lasse dieser Klasse doch keine Ruhe. Dann geht Redner auf die verschiedenen Gesetze: Handelsverträge, Zölle, Krankenversicherung, Invalidenver- sicherung u. s. w. über. Redner kritisiert scharf die heutige Gesellschaftsordnung. Er kommt zu dem Schluss, daß es nöthig wäre, am 20. Februar für die Kandidaten der Sozial- demokraten einzutreten, welche allein die Interessen der Arbeiter wahren. Danach wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Die am 9. Februar in Krenn'scher Kaffeehaus tagende große Wählerversammlung des zweiten Berliner Wahlkreises erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz ein- verstanden und verpflichtet sich, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten des zweiten Berliner Wahlkreises einzutreten. 2. Auf die An- sprüche des Herrn Ministers der Versuchung am Sterbedatze des Karl-L. Richtstages den sozialdemokratischen Arbeitern gegenüber durch die Worte: „sie wollen nicht arbeiten“, ist die einzige gebührende Antwort dadurch zu geben, daß sie konstant Janiszewski am 20. Februar als gewählt in den deutschen Reichstag wählen. Unter Vermeidung wurde ein Antrag an- genommen, in der Ad. erbrauerer nicht zu verkehren, auch dieses Bier nicht zu trinken, ebenfalls im Schweisergarten und in Keller's Hojäger (Hofenheide). Dann forderte Herr Knal noch auf, eifrig zu sammeln und zu agitieren. Dieraus schloß der Vor- sitzende die Versammlung mit einem Hoch auf Konstantin Janiszewski.

**Die Militärschneider** waren am Mittwoch Abend zahl- reich in D. Hepp's Salon versammelt, um die bisherigen Er- folge des Streiks zu besprechen. Zur Leitung der Versamm- lung wurden die Herren Kroll, Jiesemer und Jerwin gewählt. Unter den Anwesenden herrschte eine vortheilhafte Stimmung und große Einnüchtheit. Es wurde konstatiert, daß zwar eine wesentliche Aenderung der Sachlage noch nicht stattgefunden habe, aber die gegenwärtige Situation zu den besten Hoffnungen berechtige. Herr Kroll machte ferner bekannt, daß die „Berliner Börsen-Ztg.“ einen längeren Artikel

gegen die Streikenden, speziell gegen die streikenden Arbeiter des „Deutschen O. fixier-Vereins“ veröffentlicht habe, der in allen Punkten falsche Angaben enthalte. Wie immer, so suchte man auch hier wieder den Streik den angeblichen Führern in die Schuhe zu schieben, trotzdem man wisse, daß die Lohnkommission öffentlich von den Kollegen gemöhlt worden sei. In dem Artikel wird gesagt, der „O. fixier-Verein“ soll sich mit gebundenen Händen der Lohnkommission unterwerfen, die eine Verständigung des Vereins mit seinen Arbeitern verhindert habe, um nicht die Leitung zu verlieren. Eine große Anzahl Verführer lasse sich von einer kleinen An- zahl Führer terrorisieren. Bei den bisherigen Löhnen habe ein tüchtiger Einzelarbeiter es im Durchschnitt auf 1800 M. Jahres- einnahme gebracht. (Rufe: Pst! Unwahr!) Das Direktorium sei bereit, 7 Prozent Zuschlag an alle diejenigen Arbeiter zu bewilligen, welche sich nicht an Streiks beteiligen würden und wolle diesen Zuschlag zweimal im Jahre auszahlen lassen. Es geminne aber den Anführern, als ob die Militärschneider es mehr darauf angelegt hätten, die Geschäfte, in welchen sie ar- beiten, die Macht ihres Einflusses fühlen zu lassen, als sich innerhalb vernünftiger Grenzen ihre Einflüsse zu verbessern. Für diese Kraftprobe hätten sie sich speziell den „Deutschen O. fixierverein“ als den widerstandsfähigsten ausgesucht. — Dieser Artikel gab zu einer lebhaften Diskussion Veranlassung, an welcher sich die Herren: Kroll, Grüneberg, B. Schulze, Dreyer, Jerwin, Saneewich, Jiesemer und Schulz beteiligten. Sämtliche Redner wandten sich mit scharfen Worten gegen diese Behauptun- gen, welche der Wahrheit vollständig entgegenstünden. Die Lohn- kommission sei bereit, sich innerhalb vernünftiger Grenzen zu verständigen, man habe aber die Verständigung zurück- gewiesen. Von Verführern und Verführern werde jedesmal ge- sprochen, sobald die Arbeiter eine Verbesserung ihrer Lage er- streben. Die Lohnkommission sei aus dem Vertrauen der Kollegen hervorgegangen und von diesen beauftragt, die Unter- handlungen zu führen. Das Direktorium habe die Forderungen mit dem Hinweis abgelehnt, daß der Verein eine arme Kundenschaft habe. Thatsächlich bestehe aber die Kundenschaft aus Offizieren und die Arbeiter könnten sich doch nicht noch dem großen oder kleinen Vortenne dieser Herren richten. Wer das Geld zum O. fixier nicht habe, möge Schuster oder Schneider werden. Der Zweck des Artikels sei nur, die For- derungen als frivol hinzustellen und so zu thun, als ob der Streik aus reinem Uebermuth geführt werde. Deshalb rede man auch davon, daß ein Einzelarbeiter 1800 M. im Jahre verdient habe. Das sei vollständig unmögl. Man übersehe ge- schichtlich, daß Frauen und Kinder, Gehilfen und Lehrlinge mitarbeiten müssen und daß dann noch mindestens 17 Stun- den gearbeitet werden muß, wenn ein derartiger Verdienst er- reicht werden soll. Es werde also geradezu als eine Dreistigkeit angesehen, wenn der Arbeiter soviel verlange, um mit seiner Familie zu leben. Mancher Militärschneider habe wenig mehr als 10 M. durchschnittlich verdient. An so Geschäfte dürfe sich kein Kollege setzen, denn gerade im Militärschneidergeschäft sei es den Firmen bei gutem Willen leicht, ihre Arbeiter an- ständig zu bezahlen. Der Herr Kommerzienrath Speier lebe in Riga, er habe während des französischen Feldzugs durch Lieferungen Millionen verdient und der Herr Rabimann welcher zuerst die Forderungen bewilligen wollte, nachher aber wieder zurücktrat, daß er sich jetzt mit dem Bau seiner Villa. Vor 15 bis 20 Jahren liehen die Herren der Wehrzahl noch noch in eigenen Werkstätten arbeiten, heute bekomme der Arbeiter das Material mit nach Hause und müsse selbst die theuren Räume bezahlen. Darauf nehme man aber gar keine Rücksicht, man drohe vielmehr mit der Einstellung anderer Käfte. Die Kollegen werden sich aber dadurch nicht ire machen lassen, denn solche Leute, die sich zu Streikerechen be- geben, können in der Regel nur Stümparbeit leisten, mit der kein Offizier zufrieden sein werde. Die so angefertigten Lumpen werde man auf den Boden hängen und später wer- arbeiten lassen müssen. Den Arbeitern gegenüber thue man so, als ob man Käfte genug zur Verfügung habe, in Wirklichkeit laufen die Herren aber überall herum um die Kollegen zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Es gelte jetzt treu und fest zur Fahne zu halten, die zum Siege führen werde. Hier: wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heutige öffent- liche Versammlung der Militärschneider protestirt ganz energisch gegen den Artikel in der „Berliner Börsen-Zitung“, der durch- weg Uebertreibungen und Verdächtigungen enthält und erklärt ferner, daß die gewählte Lohnkommission das volle Vertrauen aller Kollegen bezieht. Nach einer bezüglichen Aufforderung liehen sich viele Anwesende in den Militärschneider-Verein auf- nehmen. Den Schluss der Versammlung bildete die Regelung von Unterstützungsangelegenheiten. Mit dem f. h. Entschluß, treu zu begonnenen Sache zu stehen, trennten sich die An- wesenden.

**Der Verein zur Wahrung der materiellen Inter- essen der Kleinrentner** und verwandter Berufsgruppen hielt seine regelmäßige Mitgliederversammlung am Sonntag, den 9. Februar, in Sch. f. f. Salon, Inselstr. 10, ab. Tages- ordnung: 1. Abrechnung von der Ratinee. 2. Vereins- angelegenheiten. 3. Verschiedenes und Fragelasten. Die Ab- rechnung wurde vom Kollege Busch v. r. lesen und von der Mitgliederversammlung als richtig anerkannt. Zum zweiten Punkt, Vereinsangelegenheiten, wurde ein Antrag gestellt, den streikenden Knopfabrikern eine Unterstützung zufommen zu lassen. Dieselbe wurde in Höhe von 30 Mark be- willigt. Für ein hilfsbedürftiges Mitglied wurde ferner eine Unterstützung von 30 M. bewilligt. Es wurde außerdem für die Hulmocher zu Ludenwalde ebenfalls 30 M. bewilligt. Kollege Krennthalter stellte den Antrag, ein Arbeits- nachweis-Bureau zu gründen. Es sprachen sich viele Kollegen für den Antrag aus. Der Antrag wurde angenommen. Ferner stellte Kollege Paul Schödtler den Antrag, am ersten Oster- feriertage eine Ratinee für hilfsbedürftige Kollegen zu veran- stallen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Nächste Mitgliederversammlung am Sonntag, den 9. März.

**Die freie Vereinigung der Paronarbeiter** hielt am Montag, den 11. d. M., eine außerordentliche Generalsamm- lung ab, in der Herr Schriftsteller Bölsche einen Vortrag über die Entleerung der Erde hielt, wofür ihm reicher Beifall von den Anwesenden gezeigt wurde. Zum 2. Punkt der Tages- ordnung wurde beschlossen, die bisherigen Mitglieder Wanda, Reck, Ringer, Wolgramm laut § 6 a. c. aus der Vereinsliste zu streichen. Sollten die Genannten sich zur Wieder- aufnahme melden, so soll es der Versammlung überlassen bleiben, für oder gegen die Aufnahme Beschluß zu fassen. Ferner soll von jetzt ab nur im „Berl. Volksblatt“ sowie in der „Berl. Volks-Zeitung“ an- genommen werden, nicht, wie bisher, auch in der „Volks-Zeitung“. Unter Verchiedenem wurde von mehreren Kollegen, die früher und auch noch jetzt in der Kartonfabrik von Kirckin u. Co. beschäftigt waren, ein grauenerregendes Bild von den dortigen Verhältnissen aufgedeckt. Er hat u. a. zu seinen Arbeitern gesagt, wenn sie am Tage nicht genug verdienten, so mögen sie doch zu gehen, wie sie es nach Frierabend verdienen könnten; ferner verlangte der Antrag zur einstimmigen Annahme, am 20. Februar die Arbeit ruhen zu lassen. Auch wurden den streikenden Arbeitern der Knopfabrik von Köhl 20 M. aus der Kasse bewilligt.

**Die in der Schäftefabrikation beschäftigten Ar- beiter und Arbeiterinnen** hielten am Montag, den 10. d. in Sch. f. f. Salon, Inselstr. 10, eine öffentliche Versamm- lung, welche von ca. 300 Personen besucht war, unter Vorsitz des Herrn Hoffmann, Fel. Kautzsch und Fel. Watske ab. Herr Watske sprach über die wirtschaftlichen Umwälzungen. In der Diskussion empfahl Herr K. d. d. ein Flugblatt an die Fabrikanten zu schicken, damit dieselben ihre Ansprüche mit den Kunden nach den aufgestellten Forderungen einrichten

### Soziale Ueberblick.

**In Niederschönweide** dauert der Streik fort. Zugun- ste des Streiks zu halten.

**Bei der Firma Friedrich Siemens u. Comp.,** Reu- en- weide 24, dauert der Streik fort. Zugun- ste des Streiks zu halten.

von Schlossern, Drechern, Re- machern, Formern, Schmiedern, sowie sämtlichen Hilfsarbeitern.

### Versammlungen.

**Im zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreis** fand am Montag Abend auf Teut ein öffentliche Wähler- versammlung statt, die außerordentlich stark besucht war. Ins Bureau gingen die Herren Wilschke, Klein und Karge ge- genwärtig. Als Referent war Dr. Bruno Wille erschienen, welcher das Thema: „Strebte die Sozialdemokratie den Um- sturz der bestehenden Verfassung?“ behandelte. Erst kurzlich habe die offizielle Wahlparole ausgesprochen: „Gegen die Sozialdemokratie und ihre Begünstiger.“ Es handelte sich also

Kanten. Nach lebhafter Debatte fand folgende Resolution einstimmige Annahme: Die heutige öffentliche Versammlung beschließt: 1. Die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit...

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Arbeiter Berlins und Umgegend hielt am 10. Februar in Wollschager's Salon, Blumenstr. 78, seine Mitgliederversammlung ab...

Eine stark besuchte öffentliche Wählerversammlung für Marienort u. d. Umgegend tagte am 10. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im 'Reichsgarten' des Hrn. Schenk zu Mariendorf...

Große öffentliche Wählerversammlung des 6. Berliner Reichstagswahlkreises am Freitag, den 14. Februar, Abends 8 1/2 Uhr...

Große öffentliche Generalversammlung sämtlicher Zimmerleute Berlins und Umgegend am Freitag, den 14. Februar, Abends 8 1/2 Uhr...

Central-Kranken- und Sterb-Kasse der Tischler u. s. w. (G. v. Hamburg) Die Mitglieder der Kasse...

Schweizerin der Kürschner und Pinselmacher Berlins und Umgegend, Versammlung am Sonntag, den 16. Februar, Abends 8 1/2 Uhr...

Schweizerin der Papierarbeiterinnen und verwandten Berufsständen, Sonntag, den 16. Februar, Abends 4 Uhr...

Freiwillige Gemeinde, Sonntag, den 16. Februar, Mittags 10 Uhr...

Große Wiener Maskenball am Montag, den 17. Februar, in den 'Felsen'...

Gesang-, Turn- und gefellige Vereine am Freitag, Kaiserliche Arbeitervereine, Abends 9 Uhr im Restaurant 'Lamm'...

Club 'Reichsblatt' Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant 'Garten'...

Neueste Nachrichten Der Regierungspräsident von Stade verleiht Flugblätter für den 17., 18. und 19. Januar...

Depeschen. (Wolff's Telegraphenbureau.) Wien, 13. Februar. Abgeordnetenhaus...

Briefkasten. Bei Anfragen bitten wir die Honorarvermittlung beizufügen...

2 gr. öffentl. Wähler-Versammlungen des 5. Berliner Reichstags-Wahlkreises am Freitag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr...

Die Geschichte der Erde. Von J. Sawwell. Heft 19. 20 Pfennige.

Sonntag, den 16. Februar 1890, Vormittags 11 1/2 Uhr: Grosse Matinée im Konzerthaus 'Fausouci'...

Central-Kranken- u. Sterbelasse der Köpfer Deutschlands. Oertl. Verwaltung Berlin. Den Mitgliedern laut öffentlichen Versammlungsbefehl...

Rob-Tabak sämtlicher Sorten. Beste Auswahl, billige Preise. G. Elkhuyzen...

Sophabezüge. Beste von 4-5 Meter. Emil Lafèvre, Oranienstr. 134.

Achtung Vergolder! Die Spere über die Firma Wehlow u. Co., Goldleistenfabrik, Köpenickerstr. 109 a...

Mitglieder-Versammlung des Unterstützungs-Vereins der Maurer Berlins am Sonntag, den 16. d. Mts., Vorm. 10 Uhr...

Fremdliche kleine Wohnungen mit Wasserleitung von 46-80 Zhr. in der Pring Handjergstr. 50...

Arbeitsmarkt. Tägliche Arbeiter und Vergolder gesucht bei hohem Wochenlohn...

Achtung! Korbmacher Berlins und Umgegend. Die zum 16. d. M. stattfindende Versammlung des Fachvereins...

Friedenau. Kur-Haus. Friedenau. Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, Großer Wiener Maskenball.

Kohltabak A. Goldschmidt, Spandauerstr. 6. am hiesigen Platze bekanntester Grösste Auswahl...

Der Arbeitsnachweis für Berlin. B-findet sich Dresdenstr. 116 bei...